

Wie ein richtiger Händedruck geht

An manchen Schulen gibt es Benimmkurse. Darin geht es nicht um Artigkeiten. Sondern um Grundsätzliches – zum Beispiel, wie man einen Raum betritt

Von Martin Spletter
und Torben Heine

Wir sind an einer Förderschule. Ein Klassenraum, ein Stuhlkreis, ein Dutzend Jugendlicher, die bald die Schule verlassen. An der Wand hängt ein blaues Plakat – darauf kann man lesen, wohin die Reise gehen soll: Mit dickem Filzstift haben die Schüler aufgeschrieben, welche „Orientierungsmaßnahmen“ an den Berufskollegs angeboten werden, und welchen Abschluss man dafür braucht. „Orientierungsmaßnahmen“ sind für viele der erste Schritt, um Fuß zu fassen in der richtigen Berufswelt. Und auch für die muss man sich schließlich bewerben, sich irgendwo vorstellen.

„Der erste Eindruck, den man hinterlässt, ist nur schwer bei anderen zu korrigieren“

Maria Wolf, Schauspielerin

Die Förderschule am Steeler Tor ist die derzeit einzige Förderschule in Essen, die von einem Angebot der Malteser profitiert – die bieten seit Jahren Benimmkurse für Schüler an. Es geht dabei nicht um Knicks und Diener und Artigkeiten, sondern um Grundsätzliches.

Schauspielerin Maria Wolf betritt den Raum. Das heißt, nein, sie betritt ihn gar nicht: „Entschuldigung“, kiest sie etwas atemlos und bleibt im Türrahmen stehen, „ich wollte nur wissen, also, ähm, ich soll mich irgendwo vorstellen.“ Die Schüler kichern.

Fünf Minuten später: Maria Wolf betritt breitbeinig den Raum, geht direkt durch zum Lehrerpult, gibt Schülern ungefragt die Hand, raunt: „Ich soll mich hier vorstellen.“ Ihre Schultern hängen herunter, als würde sie etwas Schweres tragen.

In der ersten Szene war sie zu schüchtern, in der zweiten zu arglos. Schließlich zeigt sie, wie es

richtig geht – das Reinkommen in einen Raum: Bleibt an der Tür stehen, entschuldigt sich mit ruhiger, fester Stimme fürs Stören, fragt, ob sie hier richtig sei. Und eindrucksvoll ist bewiesen: „Der erste Eindruck ist sehr wichtig und nur schwer bei anderen Menschen noch zu korrigieren“, erklärt sie. Die Schüler nicken verständlich.

„Wir sind froh, dass die Jugendli-

chen von einem externen Gast lernen, dass Körpersprache wichtig ist, und worauf es auch ankommt“, sagt Barbara Bungart, die gemeinsam mit Thomas Schmalstieg die Klasse leitet. „Wenn wir als Lehrer das vermitteln würden, käme es weniger an.“

Die Malteser sind regelmäßig seit dem Jahr 2011 mit einem Team von Ehrenamtlichen und Experten

wie der Schauspielerin an Schulen im Stadtgebiet zu Gast. „Der Bedarf ist überall da, wir gehen an viele unterschiedliche Schulformen, denn nicht immer werden grundsätzliche Regeln des Zusammenlebens zu Hause noch vermittelt“, sagt Marion Wiemann von den Maltesern.

Zurück zum ersten Eindruck: Es ist auch wichtig, wie man jemandem die Hand gibt. Maria Wolf geht reihum im Stuhlkreis, gibt jedem Jugendlichen die Hand. Dabei schaut sie jedes Mal weg, blickt den Schülern nicht in die Augen. „Wie wirkt das?“, fragt sie nachher in die Runde. „Wenn man einen beim Begrüßen nicht anguckt, ist das, als ob man sagt: Ich hab’ kein’ Bock auf dich!“, sagt ein Schüler. Deutlicher kann man’s kaum zusammenfassen.

Projekt sucht stets Ehrenamtliche als Benimm-Trainer

■ **Schulen** können sich um eine Teilnahme am Projekt „Dein perfekter Auftritt – Benimmkurse“ bewerben. Die Teilnahme ist für die Schulen kostenlos. Eine Projektreihe kostet etwa 500 Euro, entsprechend sind die Malteser

durchgehend auf Spenden angewiesen, damit das Angebot weiter bestehen kann.

■ Auch **Ehrenamtliche** als Trainer werden immer gesucht: Malteser, ☎ 820 470